

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

122 (29.5.1920) Zweites Blatt [No. 123]

Sozialdemokratie und Landwirtschaft.

Falsch ist die Behauptung unserer Gegner, daß die Sozialdemokratie eine Feindin der Landwirtschaft sei.

Das Erfurter Programm spricht von der Bergesellschaftung der Produktionsmittel (der industriellen, handwerklichen usw.)

Der Kommentar von Rauph und Schönlanke betont ausdrücklich, daß der Besitz des kleinen Bauern nicht enteignet werden kann.

Für die Landwirtschaft hat die Sozialdemokratie stets die Forderungen festes bewilligt.

Gegen die Getreidepolitik waren wir nur, weil 80 Proz. unserer süddeutschen Landwirte weniger wie 5 Hektar Land besitzen. Da sie Gemischtwirtschaft betreiben, d. h. sich nicht nur ausschließlich auf den Körnerbau festlegen konnten, verteuern die Preise denjenigen Landwirten das Brot, die mit eigener Frucht nicht bis zur neuen Ernte auskommen.

Kühen hatten also im allgemeinen die kleineren Landwirte nicht von den Böden.

Die Landwirtschaft ist eine Kraftquelle des Staates; deshalb müssen wir die Landwirtschaft fördern.

Ein gesunder und starker Bauernstand ist so notwendig, wie eine gut genährte Arbeiterschaft.

Die städt. Bevölkerung kommt vom Land. 1870 waren 70 Proz. des gesamten Volkes in der Landwirtschaft tätig; heute noch zirka 80 Proz.

Das brachte die Industrialisierung Deutschlands mit sich.

Die Söhne der Landwirte in den Städten sind bei der Sozialdemokratie, weil sie sich der Armen und Bedrückten annimmt.

Deshalb sind sie, die Söhne und Töchter der Landwirte, dem Eiternhaus nicht fremd: im Gegenteil, sie halten in unerschütterlicher Heimatliebe fest an der Scholle, auf der sie ihre Kinderjahre verbrachten.

Der Kampf geht auch beim Landwirt wie beim Arbeiter nur um die Existenz, nicht um Reichum.

Auskömmliche Bezahlung der Erzeugnisse des Landwirts will auch der städt. Bewohner, der Arbeiter.

Die Schwierigkeiten in der Landwirtschaft verkennen wir nicht. Alles, was der Landwirt braucht, ist ebenfalls gestiegen. Flügel, Pflugscharen, landw. Maschinen, die Arbeitskraft usw.

Steigerung der Preise landw. Erzeugnisse in Prozenten (z. L. längst überhöht): Milch (Stallpreis) 1000%; Butter (Ffd. 10 Mark) = 1200%; Eier 1500%; Schlachtwiech ca. 4-800%; Getreide (pro Doppelzentner mit Prämie) 850-400%; nach dem neuen Preis von 100-120 M pro Doppelzentner nun 6-800%; Obst 500%.

Steigerung der Preise derjenigen Erzeugnisse, die der Landwirt braucht: Schuhe 3-4000%, Meider 5000%; 1 Kiloprogent bei Stroh 1914 nur 1,22 M, jetzt 6-8 M bei Phosphorsäure 1914: 88 M, jetzt 3,50 M; bei Kali 1914 16 M, jetzt 70 M. In Prozenten ausgerechnet beträgt die Steigerung bei Stroh 500%, Phosphorsäure 1000-1200%, bei Kali 400-500%.

Landwirtschaftliche Maschinen: Pflug 3-4000%, Pflugscharen 8000%, andere Maschinen, Wagenreparaturen usw. durchschnittlich 3-4000%.

Flächenmaße sind: badischer Morgen mit 12, 100 Ar ist 1 Hektar, 1 Hektar wird gerechnet zu 8 Morgen. 5 Hektare also 15 Morgen.

Zur Vollendung von 1 Hektar bedurfte der Bauer in Friedenszeit 80 Kilo Stickstoff, 88 Kilo Phosphorsäure und 50 Kilo Kali. Diese kosteten damals ca. 60 M, die gedeckt wurden durch eine Mehrernte von 3,50 Doppelzentner Korn. Bei den heutigen Preisen für Düngemittel (Steigerung 1000%) mühte der Doppelzentner Korn kosten mindestens 150-200 M, damit nur halbwegs ein Ausgleich geschaffen wäre.

Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse hat man zwangsweise erfährt, die industriellen aber freigelassen und damit eine schrankenlose Preisentwicklung zugelassen. Das ist die Schuld des Senstrums und der Demokraten, die ein gesundes Regulator ablehnten, um die privatkapitalistische Unternehmungslust nicht zu hemmen.

Die Zwangswirtschaft ließen auch die Konsumenten nicht. Sobald irgend möglich, muß sie fallen.

Seute ist dies noch nicht gut möglich, weil dann nur noch die reichen Leute zu essen hätten, während in den Städten der Hunger, die Not, Verzweiflung, Raub, Mord und Brand, der Bürgerkrieg einziehe, der auch vor dem Lande nicht Halt machte.

Über gerechte Bezahlung der Produkte der Landwirtschaft muß erfolgen.

Unsere Geldwertung erschwert den Anlauf von Nahrungsmitteln im Ausland. Soll das Geld ansteigen die Verluste sich heben, muß mehr durch die Massen produziert werden.

Eine hungernde und barbare Arbeiterschaft aber, die die Reichen preisen sieht, wird nicht so arbeiten können, wie dies notwendig ist im Interesse aller. Schon hieran steht jedermann, wie eng verbunden die Interessen der einzelnen Wirtschaftsgruppen sind.

Keine Sozialisierung ist die einfache Überführung des Besitzes der Grund- und Standbesitzer in die Bewirtschaftung vieler kleiner Besitzer.

Soziale Gesichtspunkte müssen Rücksicht sein. Die Zwangswirtschaften und kleinen Betriebe müssen wirtschaftlicher gestaltet werden. Sie haben in erster Linie Anspruch auf mehr Land.

Der große Besitzer kann sich selber helfen.

Bei der Regelung der Überführung des Grund und Bodens der Standbesitzer darf der reiche Bauer nicht Gelegenheit bekommen, dem finanziell schwachen und armen Landwirt vor der Nase wegzukaufen, was ihm gerade beliebt.

Daher Schus den Schwachen, Übernahme des Bodens durch den Staat, Überführung durch denselben an die Kleinen unter Einführung der Erbschaft.

Der heutige teure Erwerb kann, wenn einmal abgebaut, unter Umständen zum Ruin der Kleinen führen. Wenn auch heute das Geld entwertet ist, so sind tausend Mark im Inland immer tausend Mark und der Zinsverlust steht später mit dem Ertrag und dem Erlös aus den Erzeugnissen nicht im Einklang.

Deutschland hat sich zu Tode geliegt; leicht kann sich jemand wirtschaftlich zu Tode kaufen. Darum Vorzicht!

Der Friedensvertrag verbietet Deutschland die Erhebung von Zöllen auf Getreide.

Später die Einführung des Staatsmonopols. Festsetzung eines angemessenen Preises für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Einvernehmen mit der Landwirtschaft.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften müssen neutralisiert werden; weder blau, noch schwarz, noch rot sollen sie sein. Die Gemeinde bildet die Genossenschaft, dann der Bezirk usw.

Die Partei der mittleren und kleinen Landwirte ist abzulehnen, da die Landwirtschaft allein es zu keiner ausschlaggebenden Gruppe im Parlament bringt.

Innerhalb der Sozialdemokratie, der Partei der Arbeit, wird auch die Arbeit des Landmanns gewürdigt.

Landwirtschaft und Arbeiterschaft müssen gemeinsam an den Aufbau unserer Zeit treten, auf dem die Zukunft unseres Volkes geschmiedet wird.

Erfüllt wenn die harte Faust des Landmanns und des Arbeiters ineinandergelegt sein wird, ist der Weg bereitet, zum geistigen und wirtschaftlichen Aufstieg unseres Vaterlandes.

Gemeindepolitik.

Handelsheim, 24. Mai. Aus dem Gemeinderat. Letzten Freitag fand die erste Gemeindeversammlung unter dem neugewählten Bürgermeister statt. Stellvertreter Fr. Balz führte den neuen Bürgermeister Lottsch ein worauf dieser betonte, daß er nur zum Wohle der Gemeinde sein Amt verwalteten werde. Indem er auf den Artikel im „Volkstreuend“ hinwies, betonte er, daß aus der auf ihn entfallenen Stimmzahl zu schließen sei, daß auch eine Anzahl Sozialdemokraten ihn gewählt hätten; die Wähler hätten das nicht zu bereuen. Gen. Rat Volmer verwies demgegenüber auf die Artikel im „Bretener Tagblatt“ und in der „Bruchtaler Zeitung“ hin, worauf Herr Bürgermeister Lottsch erklärte, die Zeitungsberichte seien ohne sein Wissen geschrieben und veröffentlicht worden. Die Anglegenheit dürfte damit erledigt sein.

Nach Erledigung verschiedener kleiner Vorlagen brachte der Bürgermeister, nochmals den Fall Hoog, der schon viel Staub aufgewirbelt hat, zur Sprache. Frau Hoog ist ein Elsfässer Mädchen, sie ist in Handelsheim geboren, ihr Mann ist aus Füllingen. Die Frau sollte nun aus Handelsheim ausgewiesen werden. Um der Aufforderung mehr Nachdruck zu verleihen, ließ der Gemeinderat ausgangs April der Frau ein Schreiben ausgehen, worin ihr mitgeteilt wurde, daß sie bis 10. Mai den Ort zu verlassen habe, von diesem Tage an würden ihr die Lebensmittelkarten entzogen werden!!! Glücklicherweise machten das Bezirksamt und die Flüchtlingsfürsorge einen Strich durch dieses „kritische“ Gemeindevorbescheid. Der Gemeinderat Lebelhör glaubte nun, gegen unsern Gen. Rat Volmer wegen seiner Aussage beim Bezirksamt verständig vorgehen zu sollen; die so schon gepredigte Einigkeit war also gleich wieder in die Brüche gegangen.

Billingen, 26. Mai. Der Kommunalverband hat die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung des Fleisches beschlossen. Seit Ostern wurde am Pfingstsonntag zum ersten Mal wieder bei den Metzger Fleischnachschub für 12 bis 18 M ausgegeben. Die Aufhebung der Fleischzwangsbewirtschaftung wurde deshalb angeordnet, weil von auswärtigen Großstädten und Kommunalverbänden auf dem Schwarzmarkt bis fast zum Bodenpreise große Schlachtkaufkäufe durchgeführt wurden, ohne sich im geringsten an die Zwangsbewirtschaftung zu halten. Um der Einwohnerzahl etwas Fleisch geben zu können, begaben sich die hiesigen Metzger aufs Land und kauften Vieh zu hohen Preisen auf. Für das Pfund Lebendgewicht mußte durchschnittlich 6 bis 8 M bezahlt werden.

Freiwild.

Ballade von G. Erb.

Burggraf Hattich sah beim Weine In der frohen Gäste Schaar; Schwer ward' allen Jung und Weir Keines Auge sah mehr Nar.

Sahen seit dem Mittagmahle Bis zur frühen Morgenstund; Freisch gefüllte Brunnspolale Kreisten stets von Mund zu Mund.

Und sie stritten wie im Grimme Von des Weidwerks Jagd und Wirsch, „Hattich“, brüllte eine Stimme, „Auf, schon ist der weiße Hirsch.“

„Gal mein Freundchen willst mich reden? Kennest wohl den Hattich nicht, Höl und Teufel mich nicht schreden, Spotte selbst dem jüngst Gerich!“

„Doch ich sehe, daß es taget, Höret ihr den Hahnenschrei? Auf! Nun wird der Hirsch erjaget, Topp, nun gilt's, wer ist dabei!“

Alle plötzlich nüchtern schauen Zu dem Grafen ägernd auf, Es beschleicht sie heimlich Grauen, Ahnen eines Unglücks Lauf.

Und sie baten abzulassen, Jenen von dem freiblen Plan, Doch der flucht, und voller Hasen Gift er weg in finstern Wohn.

Auf dem Hengst, dem edlen Rappen, Sprengt er fort im Frühlicht' Wein; Folgen können kaum die Knappen Ueber Dorn und Stod und Stein.

Gatten bald ihn ganz verloren, Nicht a quer durch Wald und Grund; Keine Spur für Aug' und Ohren, Gal sich von dem Grafen kund.

Dieser igele wie besessen, Verry auf und Berge ab; Dachte nicht an Trunt und Essen Bis verlag der treue Rapp.“

Ruhte nun auf stiller Halbe, Bis der Abend milde naht, Mitt dann leis' zum Tann: rva de, Folgend einem schmalen Pfad.

Wie er reitet, — husch da rannte Schnell der weiße Hirsch vorbei; Hattich wie im Feuer brante, Folgt mit lautem Puffschrei.

Kam ihm nah mit wilden Sähen, Treibt ihn an die Felsenwand; Dal — es fahst ihn wild' Entsehen Im Gestein der Hirsch verschwand.

Wie gebannt nun muß er stehen Nach dem Hellen, stumm und kalt; Ihn beschleicht ein heimlich Grauen, Kehrt den Rücken rasch dem Wald.

Noch verwirrt, mit stillen Willen Reißt Hattich jetzt zu Tal, Plötzlich fährt er hoch vom Brälen, Sein Gesicht wird starr und faßl.

Dort im Wiesengrund, am Weiser Sah sein Aug' ein badend Weib; Wie zum Raube stößt der Geier Wild er fauß es best sein Leib.

„Halt! du bist jetzt meine Beute, Täubchen, Du entrinnst mir nicht; Einen Schwur gelobt ich heute Schwur bei Höl und jüngst Gerich!“

„Schwur den weißen Hirsch zu jagen, Doch vergebens war die Wirsch, Werde nun zur Wurz dich tragen, Du bist nun der weiße Hirsch.“

„Herr erbarmt euch, laßt mich ziehen Zu der Hütte, die ihr schaut; Dem, dem ihr dies Land geliefen, Bin als Weib ich angetraut.“

„Die'm bist du, der die Finlen Schuldet noch vom vorge Jahr?“ Ruft der Graf mit wildem Grinsen Gierig sucht sein Augenpaar.

„Kaum für uns, Herr, wollt' es reichen,“ Klagt sie bang und tief erschreckt, Sucht den Widen auszuweichen, Hüthet sich nur halb bedekt.

Ihrer Formen edle Fülle Reizte ihn zu toller Lust, Und er greift nach ihrer Hüße, Wilde Wier fällt seine Brust.

Und es ringt sich los sein Fragen: „Sag, du göttlich schönes Weib, Soll zur Wurz ich dich nun tragen, Reich dir schmücken deinen Leib?“

Nehend mit gerungen Händen Sinkt sie nieder vor dem Kopf, Doch er fahst sie um die Lenden, „Komme Herzhagen auf mein Schloß.“

Und er spottet ihrem Ringen, Seht sie riesenstark empor, „Will dich meinen Freunden bringen?“ Wischt er höhrend ihr in's Ohr.

„Niemals,“ ruft sie voll' Entsehen, Reißt sich los, und flücht in Haft Doch er hat nach mächtigen Sähen, Fluchend sie am Haar erfaßt.

Reißt sie wild zur Erde nieder, Brüllt laut: „Nun bist du mein, Nie erblickst das Licht du wieder, Willst du nicht mein Liebchen sein.“

„Ach, sie kann sich kaum erwehren, Ruft zu Gott in schwerster Not: „Laß mich, Vater, nicht entehren, Send' mir lieber gleich den Tod.“

Und das Aergste sieht sie kommen, Bindet sich in heißer Qual; Da erfahst zu ihrem Frommen, Sie im Kampf des Jägers Stahl — —

Da er gierig sucht die Rippen, Söhnt sie voller Kraft und Mut, Tief den Dolch ihm in die Rippen, Doch im Bogen springt das Blut — —

Wild verzerrt, in Todesqualen Schnell er auf — und fällt zurück — Mit den letzten Sonnenstrahlen Zieht sein Blut — erlosch sein Blut — —

Ob des Grafen Todesringen Stand das Weib, als wie erstarrt; Räht sich noch in Wüstlings Sätlingen, War, als wie vom Traum genarrt.

Plötzlich kam ihr Her zu Sinuen Hört Tat, — des Grafen Tod. „Gott, mein Gott, laß mich entrinnen, Hilf mir Herr, aus tiefer Not.“ — —

Und der Himmel half getreulich, Schwere Wetter zogen auf, Und die Blitze stammten greulich, Neidend schmolz des Waches Lauf.

Und der Berge wilde Wasser Kaufeten breit durch Stein und Sand, Riffen mit den toten Gasser Trugen ihn in fremdes Land.

Was geschah, konnt keiner raten Einer doch zum andern sprach: „Daß er für die bösen Taten Glend starb in Not und Schmach.“

COLOSSEUM

Die letzten 3 Tage!

Samstag 29. Mai Sonntag 30. Mai Montag 31. Mai

Jeweils abends 8 Uhr

Gastspiele des Frankfurter Intimen Theaters.

Art. Direktion: Josef Juhasz.

Apfelmost

wird vollkommen ersetzt durch **Zapf's** Kunstmostansatz mit Süsstoff, der beste Mosttrunk.

Überall zu erhalten

Nährmittel-Fabrik Zapf, Zell a. N. (Baden).

Die Bauarbeiter-Genossenschaft „Selbsthilfe“

empfiehlt sich zur Übernahme und Ausführung von Bauarbeiten aller Art: Reparaturen, Umbauten etc., bei billigster Berechnung.

Büro: Wilhelmstr. 47 II. — Telephon 2900.

Billige Leder spangenschuhe für Kinder

herstellt

Mechanische Schuhfabrik Karlsruhe.

Kleinverkauf: Bähringerstraße 50. 3743

Uhren-Reparaturen

werden pünktlich und billig unter Garantie ausgeführt. Uhren werden angekauft.

S. Klaus :: Uhrmacher ::

Altensteinerstr. 20

Beste handhabungssichere Sprengstoffe, Sprengkapseln mit Zündschnur

zum Sprengen von Baumstümpfen.

Pulver-Fabrik Ettlingen

Telefon 8. (Baden) Telefon 8.

Simeco-Beschlung

D. R. G. M.

Eine eigenartige Neuerung

Größte Haltbarkeit — Wasserfest

Bedeutend billiger

Gummibeschlung in zweierlei Ausführung

Max Mailer

Karlsruhe, Georg Friedrichstr. 12.

Email-Geschirre

werden dauerhaft repariert (nicht gelötet)

Geschirre-Reparaturanstalt

Karlsruhe, Körnerstr. 38, im Hof. Telef. 1421

Stroh-Hüte

für Herren und Knaben

Kinder- und Damen-Hüte ganz besonders „vorteilhaft“

große Friedens-Auswahl

der heutigen Marktlage gegenüber

„sehr preiswert“.

Hut-Magazin **Wilh. Zeumer**

Kaiserstrasse 125/127. 3892

An die Kassenmitglieder sämtl. Krankenkassen im Bezirk Karlsruhe.

Seit dem 25. ds. Mts. mittags 12 Uhr ist der vertragslose Zustand zwischen Ärzten und Krankenkassen durch einseitigen Vertragsbruch der Ärzte eingetreten und behandeln seitdem die Ärzte die Mitglieder der Krankenkassen nur als Privatpatienten zu den Preisen der Privatpraxis und gegen sofortige Barzahlung.

Die Reichsregierung bemüht sich, durch fortgesetzte Verhandlungen mit den Krankenkassen- und Ärzteorganisationen eine Einigung herbeizuführen bzw. durch ein anzuerkennendes Schiedsgericht den gegenseitigen Streit schleunigt beizulegen.

Es wurde in Baden der Versuch gemacht, dringliche Verhandlungen mit der ärztlichen Landeszentrale zu pflegen, ärztlicherseits verhielt man sich aber verständig ablehnend. Es ist bis auf Weiteres ausgeschlossen, in Baden oder auch nur in Karlsruhe mit den Organisationen der Ärzte zu einer Beilegung des Streits zu kommen.

Wir wollen an dieser Stelle davon Umgang nehmen, in ausführlicher Darlegung den Kassenmitgliedern mitzuteilen, welche Umstände für die Kassenverbände maßgebend waren, die in Leipzig gepflogenen Verhandlungen abzuzeichnen. Wir hoffen, daß das feierliche gute Einvernehmen der badischen Kassen mit ihren Kassenärzten auch über den Streit hinaus erhalten bleiben möge und wir glauben, der Sache besser zu dienen, wenn wir jede unnötige Schärfe vermeiden.

Uns besonders müssen wir aber betonen, daß die Stellungnahme der Kassenverbände auf Verantwortlichkeitsgefühl gegen die ihnen anvertrauten Interessen der Versicherten und ihrer Arbeitgeber beruht. Die Kassenmitglieder wollen hiervon überzeugt sein und sich diese Tatsache bei ihrem Verhalten während des Streits der Ärzte mit den Krankenkassen stets vergegenwärtigen, umso mehr als die Versicherten unmittelbar an dem Streite insofern beteiligt sind, als sie verschiedene Unannehmlichkeiten in Kauf zu nehmen haben.

Karlsruhe, den 28. Mai 1920.

Segen Katarhe

Emser Wasser

Zwerghund-Club Baden.

Sonntag, den 30. Mai, nachmittags 3 Uhr, im „Landsknecht“

General-Versammlung.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder höflich ein. Jäger und Liebhaber von Zwerghunden, wenn auch nicht Mitglied, sind willkommen.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Badenia“

Die Mitwirkung in Beierheim am Sonntag findet nicht statt.

Städtische Sparkasse Karlsruhe.

Wir werden am 1. Juni l. Js. in dem Hause Durlacherallee Nr. 28 eine Zweigstelle mit der Bezeichnung Zweigstelle Ost eröffnen. Es können dieselbst Einlagen auf Sparkonto und auf Giro- und Scheckkonto in jeder Höhe geleistet werden. Auch Rückzahlungen auf Sparguthaben werden bis zum Betrag von 1000 M. ausgeführt. Teilnehmer am Giro- und Scheckverkehr können Beträge auf Grund einer Quittung gleichfalls bis zum Betrag von 1000 M. in bar erheben, wenn sie mindestens ein Tag vorher ihre Unterschriften bei der Zweigstelle zu diesem Zweck besonders niederlegen. Schecks und Überweisungsscheine können bei der Zweigstelle eingereicht werden. Schecks werden jedoch erst nach erfolgter Prüfung durch die Hauptstelle vollzogen. Die Zweigstelle ist werktäglich von 7-1 Uhr geöffnet.

Karlsruhe, den 20. Mai 1920.

Städtisches Sparkassenamt.

Die Krankenkassen im Bezirke des Versicherungsamts Karlsruhe.



Gutes Bier

ist das beste und billigste Erfrischungs-Getränk

Brauerei Schrempf

Karlsruhe.

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatl. zuhause, ohne Vorkenntnisse. Näh. auf briefl. Anfr. S. Wochel & Co. G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde, Postf. 519

Raucher dank!

Das gesch. ermögl. in einigen Tagen das Rauchen ganz od. teilweise zu unterlassen. Amtlich beglaubigt. Wirkung verpläufigend. Vollständig unschädlich. Tägl. Anerkennungen. Auskunft umsonst.

Versandhaus Urania

München R. 39. Waltherrstr. 38. 967*

Möbel

Wohnungs-Einrichtungen in grosser Auswahl und verschiedenen modernen Ausführungen und billigsten Preisen.

Geb. Bär

Karlsruhe, Kaiserstr. 115, Eingang Alleestr. Reservatums Kaiserstr. 48 u. III, Zählgerste 80 a. 82.

Mässige Preise :: Besichtigung ohne Kaufzwang.

Maschinen-schreiben

Stenographie Schönschreiben Rundschrift

erteilt bei schneller und gründlicher Ausbildung u. mässigen Preisen

Lehrer Strauß,

Kronenstr. 15, 3. Stod. Tages- und Abendkurse.

Chajelongues

neue, in großer Auswahl von 300 BRL an.

Postern-Welfhaus

N. 8. Böhler, Schützenstr. 25.

Wirtschafts-Inventar zu verkaufen.

Die Gemeinde Gaggenau verleiht am Montag den 14. Juni ds. Js. nachmittags 2 Uhr beginnend, die gesamte Einrichtung der bisherigen Wirtschaft zum „Merkur“ dahier, und sind Liebhaber freundlichst eingeladen. Unter anderem kommen zum Verkauf: 1 Piano, 1 Billard mit Zubehör, 1 Glasfaran, 1 Wanduhr, 43 Stühle, mehrere Tische, 1 Ofen, 4 Gaslampen, 1 Herd, Porzellan und Glasgeschirre, 8 Weinfässer und Anderes.

Vollständige Verzeichnisse sind gegen Erstattung der Kosten von uns zu haben.

Gaggenau, den 22. Mai 1920.

Das Bürgermeisteramt: Schneider.

Zahn-Praxis

Ich habe mich hier als **Dentistin** niedergelassen

Ums ab 15. April 1920 meine Tätigkeit vorläufig im Hause Kaiserstrasse Nr. 99, 2. Stock, aus

Sprechstunden: vormittags 9-1 Uhr nachmittags 3-5 Uhr

Sonntags nur bei Voranmeldung vormittags 11-12 Uhr.

Bin zur allg. Ortskrankenkasse zugelassen.

Bruchsal, im April 1920.

Rosa Isenmann, Dentistin

Telephon Nr. 845.

Freie Lieferung auch nach auswärts. Reelle Bedienung. Weltweitende Garantie. Kostenlose Aufbewahrung.

Telefon 4997

In Einzel-Möbel wahlreiches Lager in allen Sorten u. Stilarten.

Taschen-Uhren

wenn auch reparaturbedürftig, werden stets angekauft in

Waisenstraße 2204

Ein- und Verkaufsgeschäft 52 Kronenstrasse 52

Boefflin

berühmt verblühend

Jolignist

5-lach Bart, gerührt, in Apotheke u. Drogerien.

Großwäscherei Gall

früher größte Anstalt Süddeutschlands in Strassburg.

Ich bringe meine **Kragen** damit sie schnell in 8 Tagen gut gewaschen u. gebügelt werden nach

Kaufhaus J. Keyser

Durlach.

Aluminium! Aluminium!

Ausnahme - Angebot!

Auf meine bekannt vorteilhaften und billigen Preise biete ich, voraussichtlich nur auf kurze Zeit, infolge Entgegenkommens meiner Lieferanten, auf sämtl. Waren **10% Rabatt.**

Ich empfehle von diesem Angebot ausgiebigen Gebrauch zu machen, da die Gelegenheit nicht bald wiederkehren dürfte.

Aluminium-Spezial-Geschäft

Gustav Nürnberger

Waldstrasse 26 (neben Resi-Kino).

Volkshandlung der sozialdem. Partei befindet sich **Adlerstr. 16**